universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kurze Beschreibung der bei der Königl.-Preuss. Armée stattfindenden Kranken-Transportmittel für die auf dem Schlachtfelde schwer Verwundeten

Goercke, Johann Friedrich

Berlin, 1814

II. Transport-Geräthe für schwer verwundete Soldaten auf dem Schlachtfelde

urn:nbn:at:at-ubi:2-13087

II.

Transport-Geräthe

für

schwer verwundete Soldaten auf dem Schlachtfelde.

Meinem, zu Anfange dieser Blätter gedachten Zwecke gemäfs, füge ich nunmehr in den anliegenden vier Kupfertafeln sowohl eine Ansicht des elastischen Kranken-Transportwagens, als auch der den Transport-Compagnien für die Verwundeten zugetheilten Geräthe bei.

Die drei ersten Tafeln bezeichnen sehr genau nach einem verjüngten Maafsstabe die Construction des elastischen Kranken-Transportwagens, so, dafs ich nur nöthig habe,

einige blos allgemeine Bemerkungen darüber zu machen.

Der Gebrauch dieser Krankenwagen bei den Armeen stammt von den Engländern her. Es gelang mir im Jahre 1795 einen solchen englischen Originalwagen in *Rinteln* vorzufinden, welcher mir durch die Gefälligkeit eines curhessischen Offiziers überlassen wurde. Ich liefs denselben nach *Berlin* bringen und zeigte ihn dem Ober-Kriegscollegio vor, durch dessen Unterstützung auf meinen Vorschlag des Hochseligen Königs *Friedrich Wilhelm des zweiten* Majestät zwölf dergleichen Wagen in *Potsdam* bauen liefsen, nur mit den Abänderungen (welche auch bei gegenwärtigen Kupfertafeln statt haben), dafs, einmal die Spur gegen die englischen Wagen verschmälert und mit der Spur unserer Kanonen in Uebereinstimmung gesetzt, ferner ein Behältnifs sowohl für die Waffen als auch für die Fourage auf dem Langbaume angelegt, dann am Kasten, sowohl vorn als hinten, ein Sitz- und Fufsbrett für Leicht-

verwundete, und endlich im Innern eine Anzahl einzelner Pritschen angebracht wurde, welche letztere von leichtem Holze gearbeitet, mit einem Polster versehen und zum Fortnehmen eingerichtet sind, so, dafs wenn sie für breite Körper zu schmal seyn sollten, sie entfernt, und die Verwundeten dann auf den Fufsboden des Kastens, welcher zuvor mit Stroh oder Decken belegt wird, gelagert werden können.

Die Vortheile eines so construirten Wagens, welcher damals 250 Rthlr. kostete *),

*) Eine in Bezug auf die Vielheit der nöthigen Wagen zwar bedeutende Summe, die aber doch in gar keinem Verhältnisse steht, zu den unendlichen Qualen und nur zu oft tödlichen Folgen, mit welchen der Transport schwer verwundeter Vaterlandsvertheidiger auf gewöhnlichen heftig stofsenden Wagen unvermeidlich begleitet ist; besonders, da es durch eine lange Erfahrung sich als Grundsatz bewährt hat, dafs bei der Hälfte, ja selbst bei zwei Drittheilen der nach Verwundung gestorbenen Krieger, der Tod nicht sowohl die

sind einleuchtend. Da der Wagenkasten 18 Fuſs (also zwei Menschenlängen) hat, so sind zur Verkürzung des Wagens die elastischen Federn sehr ingenieus auf den Achsen unter dem Kasten angebracht worden, wodurch zugleich der Vortheil bewirkt wird, daſs der Kasten über die Räder hinaus zu stehen kommt, und also nach allen Seiten hin schwingen kann, ohne durch Widerstand Stöſse zu erleiden, die den zerschmetterten Gliedern so höchst nachtheilig werden, und auch selbst bei den in nicht nachgebenden Riemen hangenden Wagenkasten nicht verhütet werden können. — Es sind gegenwärtig bei dem ersten, zweiten und dritten Königl. Armée-corps zwar nur drei solcher Kanken-Transportwagen vorhanden, die aber zufolge der

---

Folge der Verwundung an sich, als vielmehr der nachher eingewirkten schädlichen Einflüsse war, unter denen der Transport auf schlecht eingerichteten Wagen immer zunächst in Anrechnung gebracht werden kann.

eingelaufenen Berichte von den Divisions-Généralchirurgen und den bei den fliegenden Feldlazarethen stehenden Ober-Staabschirurgen, ganz aufserordentliche Dienste geleistet haben.

Ich glaube hierbei noch auf *zwei Dinge* aufmerksam machen zu müssen, welche *von Wichtigkeit* sind, und den Bau und die Führung dieser Art Wagen betreffen.

Zu dem Baue der Wagen müssen ganz besonders geschickte und zuverläfsige Handwerker ausgewählt werden, damit namentlich der Stellmacher leichtes Holz von bester Gattung anwende, um den Wagenkasten und die obere Schindeldecke so leicht als möglich und dabei doch dauerhaft zu machen, und der Schmidt das beste schwedische, oder ähnliches Eisen und ächten Stahl wähle, damit die grofsen Ringe am Wagenkasten und die elastischen Federn so zweckmäfsig und dauerhaft angefertigt werden, dafs der Wagen auch in schlimmen Wegen eine Last von sechs, ja zuweilen von zwölf Menschen (sechs

liegende und sechs sitzende) sicher tragen kann. — Auch ist es rathsam, für jeden Wagen *eine elastische Feder und ein Paar Ringe in Vorrath* zu halten, damit nicht etwa nöthig werdende Reparaturen an diesen Dingen den Transport an Gefahr drohenden Orten lange aufhalten.

So wie überhaupt nur ein Mensch von gefühlvollem und theilnehmenden Herzen zur Hülfleistung für Kranke und Verwundete sich eignet, so muſs auch besonders darauf gesehen werden, *daſs zur Führung der Kranken-Transportwagen nur solche Subjecte ausgewählt werden, die Herzensgüte und Mitleid besitzen*, damit der ohnehin dem Schmerze unterliegende Verwundete nicht durch unsanfte Behandlung noch mehr gequält werde.

Die lezte Tafel enthält diejenigen Geräthe, welche den neu errichteten Compagnien zur Hülfleistung und Fortschaffung

der Verwundeten vom Schlachtfelde gegeben werden. Wenngleich deren Angabe nicht neu ist, und sie den Militairärzten durch vieljährige Erfahrung schon lange bekannt sind, so wird doch die hier gelieferte Abbildung derselben für diejenigen Personen zweckmäfsig seyn, welche diese Geräthe schnell anfertigen lassen sollen, und hierbei mit in dergleichen Dingen nicht bewanderten Handwerkern zu thun haben.

Die auf der Kupfertafel gegebene Ansicht und das unten angebrachte Fufs- und Zollmaafs überhebt mich einer weitläuftigen Beschreibung, weshalb ich hier nur kurze Andeutungen gebe.

Erstens, eine Tragbahre. Sie besteht aus einem von gutem Zwillich verfertigten Sacke, (oder auch einem einfachen Stück Zwillich, auf jeder Seite mit einer Scheide versehen) der durch zwei seitwärts eingeschobene, leichte, hölzerne Tragebalken, so wie durch zwei an letzteren befestigte und eingehakte

Eisenstäbe ausgespannt werden kann. — Die eisernen Oehre müfsen breit und die Haken lang und scharf im Winkel gebogen sein, damit sie sich nicht durchschieben. — Dafs zu den Trägern starke Leute, und bei weitem Wege, Behufs der Abwechselung mehrere gewählt werden müfsen, versteht sich von selbst. Auch wird es gut seyn, jeder Tragbahre zwei Traggurte zuzufügen, um durch das Umlegen der letzteren über die Schultern der Träger die Last mehr zu vertheilen und so das Tragen zu erleichtern. Sollte der Transport weit und über schroffe Felsenwege, oder andere unbefahrbare Gegenden gehen, so kann durch Verlängerung der Tragbalken leicht eine solche Vorrichtung getroffen werden, dafs das Tragen der schwer Verwundeten durch Esel, Maulthiere, oder andere, sichern und vorsichtigen Schrittes gehende Thiere bewerkstelliget wird.

Zweitens, ein grofser Transportsessel. Er ist von gutem Zwillich bereitet, an den Enden mit zwei runden Tragehölzern versehen, in deren Mitte zwei, mit einem Knebel endende Traggurte, über die eine Schulter zu legen, angebracht sind. Die beiden Nebenöffnungen sind, bei weitem Wege und corpulenten Verwundeten, für das Eingreifen der Träger selbst, oder für Gehülfen der Träger bestimmt.

Drittens, ein kleiner Transportsessel. Er ist von Leder, schmaler als der vorhergehende, und für nicht corpulente, leicht verwundete Personen, welche nicht weit, sondern nur zu dem ersten, nächsten Verbindeorte gebracht werden sollen.

Viertens und fünftens, zwei schwarze, lederne Taschen, von denen die eine, gröfsere, mit beiden Schultern und auf dem Rücken, die andere, kleinere, mit einer Schulter und an der Seite (wegen des ohnedies auf dem Rücken schon

verhandenen Tornisters) getragen werden kann. — In diesen Taschen sind die unentbehrlichsten, blutstillenden und andere für den Augenblick der Noth erforderlichen Hülfsmittel enthalten, als: Tourniquets, Unterbindungsnadeln und Fäden, Feuer- und Waschschwamm, Pflaster, Charpie, Binden, Instrumente, Riechspiritus und andere Arzeneien. — Die Träger dieser Taschen sind verpflichtet, sich stets in der Nähe der auf dem Schlachtfelde befindlichen Militairärzte aufzuhalten, damit diese aus jenem Vorrathe ihren Verbrauch immer sogleich wieder ergänzen können.

Sechstens, eine leichte hölzerne Krücke, die solchen Verwundeten gereicht wird, welche noch auf einem Fuſse gehen und sich, in Ermangelung anderer Hülfe, allein aus dem Kugelregen und der Gefahr der Gefangennehmung wegbegeben können.